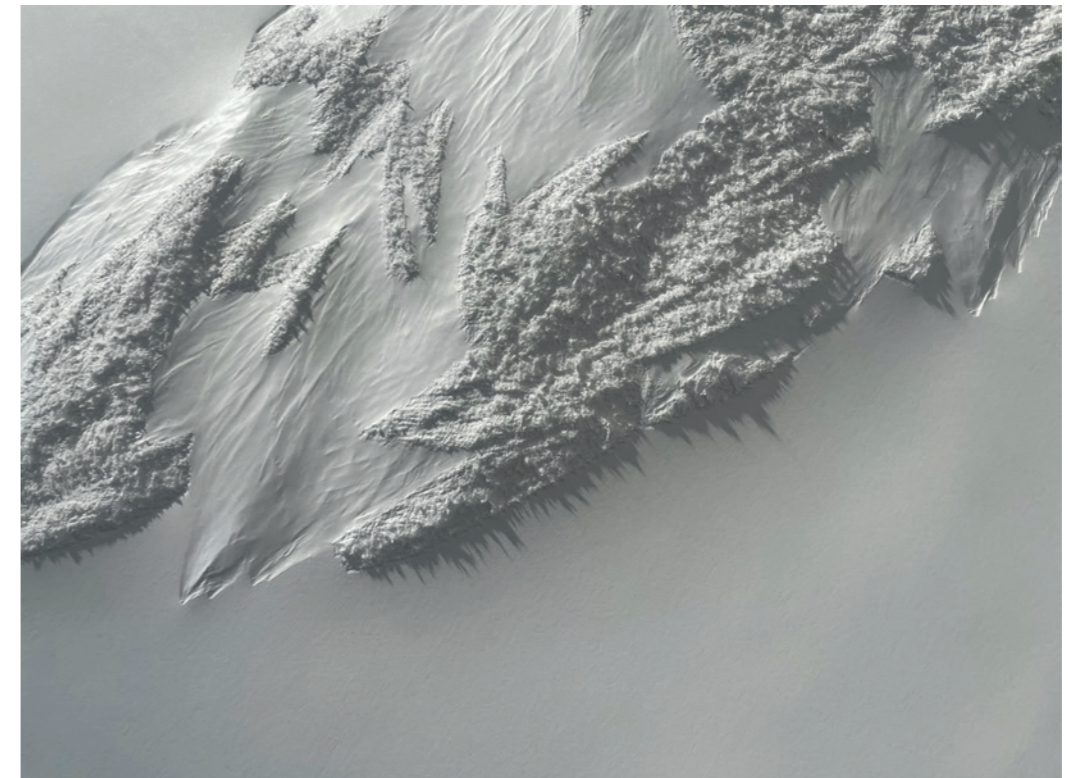




Aja von Loeper, „Weißes Blatt U 21-3“, 2021, 240 x 105 x 3 cm,
Foto: Stefan Hippel, © VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Aja von Loepers Kunst aus Papier

Schöpfung und Materie



Aja von Loeper, „Weißes Blatt U 21-2“ (Ausschnitt), 2021, 240 x 105 x 7 cm, Foto: Aja von Loeper
© VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Die bildende Künstlerin Aja von Loeper ist die Erfinderin einer neuen Kunst. Sie selbst würde das in ihrer Bescheidenheit niemals von sich sagen. Sie habe eher etwas über einen langen Zeitraum *ge-funden* und nicht *er-funden*, sagt sie. Was in ihrer Kunst entsteht, ist auf jeden Fall das Ergebnis einer harten, ausdauernden Arbeit. Sie malt oder zeichnet nicht auf einem Papier, sondern das Papier selbst ist Gegenstand ihrer Kunst. Und zugleich wirkt das Papier an der Entstehung des Kunstwerks entscheidend mit. Die Lyrikerin Nora Gomringer, die von Loeper in ihrem Atelier in Nürnberg besucht hat, beschreibt es so:

„Mithilfe von kleinen Kolben aus Buchenholz, die die Künstlerin selbst bearbeitet, damit sie ihr als Griffel zum Streichen und Schaben dienen und gut in der Hand liegen, den Fingergelenken Spiel und doch direkte Kraftübertragung garantieren, arbeitet sie die Oberfläche und die Schichten des Kartons in einer Weise auf, dass das Papier sich zu ergeben scheint. Ein „Noch-viel-mehr“ an Weiß gibt es preis und während es im wahrsten Sinne durch Reibung und Druck gereizt, aufgeht, offenbart es sich uns.“

Aja von Loeper entlockt dem Papier durch teils kräftige, teils zarte Reibung mit dem Buchenkolben dreidimensionale Erhebungen. Das Eigenleben des Papiers dehnt sich nach oben, als ob die Fläche embryonal zu leben beginnt. Von den materialen Bestandteilen in der traditionellen Kunst, wie Farben und Pinsel, ist bei von Loeper nur noch das Papier geblieben. Und zwar ausschließlich weißes Papier. Für Aja von Loeper ist Weiß der Kern ihrer künstlerischen Arbeit. „Das ist es“, schreibt sie, „was mich im Wesentlichen reizt“.



Aja von Loeper, 2022, Foto: Claus Hirche

Es ist ein langer Weg bis zu dieser Arbeitsweise mit dem Papier. Aja von Loeper (geb. 1971) beginnt zunächst ein Studium der Freien Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg. Etwas abseits, im Lorenzer Reichswald im Osten Nürnbergs, findet sie ihr besonderes „Wald-Atelier“: 16 Jahre lang kniet sie bei gutem Wetter vor einer ganz bestimmten Birke, vor sich das weiße Blatt Papier. Auf die Frage, was sie da eigentlich mache, antwortet sie: „Ich führe ein Gespräch mit dem Baum.“ Ihr Ziel ist nicht, das Wesen des Baums als eigene Idee auf das Papier zu bannen. Sondern im Gespräch mit dieser Birke entsteht ein Drittes, das über die beiden Gesprächspartner hinausweist. Ohne den Baum hätte sie das niemals entwickeln können, wären auch die entstandenen Strukturen im weißen Papier nicht möglich gewesen. In ihrem Wald-Atelier hat sie so viel in der Natur gelernt, dass das weiße Blatt inzwischen als alleiniges Material fürs Gespräch genügt, ohne irgendetwas dazwischen.

Aja von Loepers Kunstwerke spiegeln die großen Themen der Kunst wider: Materie, Licht, Raum, Natur – und die Zeit, wenn auch verborgen im Weiß. Nora Gomringer bringt es ihrerseits auf den Punkt:

„Die Künstlerin schafft so große Monumente der Zeit und Entropie, alle Kraft, die in die Arbeiten eingeht, tritt aus ihnen hervor, wird sichtbar, beinahe fühlbar, ohne sie zu verlassen. Aja von Loeper ist die Übersetzerin dieser Kraft, eine, die um das Weiß weiß – ohne Zweifel.“

Fast 100 Jahre vorher beschreibt der Maler und Kunsttheoretiker Wassily Kandinsky, dass Weiß etwas Großes sein kann, weil es auf unsere Psyche wie ein großes Schweigen wirke... „was manchen Pausen in der Musik ziemlich entspricht, den Pausen, welche... ein definitiver Abschluss einer Entwicklung sind. Es ist ein Schweigen, welches nicht tot ist, sondern voll Möglichkeiten. Das Weiß klingt wie Schweigen, welches plötzlich verstanden werden kann. Es ist ein Nichts, welches jugendlich ist, noch genauer, ein Nichts, welches vor dem Anfang, vor der Geburt ist. So klang vielleicht die Erde zu den weißen Zeiten der Eisperiode... Nicht umsonst wurde Weiß als reiner Freude Gewand gewählt und unbefleckter Reinheit.“ (Wassily Kandinsky, *Über das Geistige in der Kunst*. Benteli-Verlag, Bern, 2009; erste Auflage 1912)



Aja von Loeper, „Hommage à Lucio Fontana“, 2022, Installation (7 „Weiße Blätter“ à 240 x 105 x 8 cm), Einzelausstellung „WHITE LIGHT“, 29. September bis 12. November 2022, Kunstraum Werner Schneider im Venet-Haus, Neu-Ulm, Foto: Aja von Loeper, © VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Aja von Loepers Kunst zeigt mir, wie die Materie eine Mitarbeiterin im schöpferischen Prozess ist. Das entspricht als Analogie dem Auftrag Gottes in der Schöpfungserzählung: „Die Erde lasse aufgehen. Die Erde bringe hervor Gras und Kraut... und Bäume und lebendiges Getier.“ (Gen. 1, 11f und 24) So geschieht es. So entsteht alles. Ein wichtiger Übergang, der die Evolutionsgeschichte nicht nur möglich macht, sondern sie freisetzt und notwendig macht. Für mich als Theologen schafft dies eine schöne Basis und eine große Freiheit für das Gespräch mit der Naturwissenschaft, das

mir am Herzen liegt. ... Wissenschaft und Kunst machen Lust auf Leben. Und verbinden sich für mich mit der Liebe zu Gott, dem Schöpfer. Und zu seiner Schöpfung, die immer weitergeht.

EBERHARD HADEM

aus: „Schöpfung und Materie. Aja von Loepers Kunst aus Papier“, Radiosendung „Feiertag“, Deutschlandfunk-Kultur, 3. Juli 2022

www.ajavonloeper.de